

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Behl; in Wolkenburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirke.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Annenau, Pichtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:

Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

Preis pro Nr. 9.

Nr. 239.

Sonnabend, den 12. October

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 11. October, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 766 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 11° C. (Morgens 8 Uhr + 8,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saubrech's Polymeter 62%. Thaupunkt + 4° C. Windrichtung: Nordwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 1,3 mm. Daher Witterungsaussichten für den 12. October: Halb bis ganz heiter.

Waldenburg, 11. October 1901.

Zu den großen Fragen, die das britische Weltreich betreffen, gehören die Machtverhältnisse am persischen Meerbusen und am arabischen Meer; hier befindet sich ein kostbarer überseeischer Besitz, Indien, und zugleich der empfindlichste Reibungspunkt mit dem russischen Reich, das langsam aber sicher von Norden her über Persien um Afghanistan nach dem Meere vordrängt. Die gegenwärtige Zeit ist für große englische Actionen dort so ungünstig wie möglich. Die englische Landmacht liegt vollständig in Südafrika fest, und noch ist nicht abzusehen, wie viele Opfer an Blut und Geld der Burenkrieg noch verschlingen wird. Es ist deshalb begreiflich, daß sich die Nachrichten von einer Besetzung Ruweits in der Nordwest-Ecke des persischen Golfes durch englische Matrosen bisher nicht bestätigt haben; selbst mit dem schwachen türkischen Reich wird England jetzt nicht ohne dringende Noth Sündel suchen.

Nun kommt noch hinzu, daß die indischen Streitkräfte infolge des Todes des Emirs von Afghanistan an der Nordgrenze Indiens verwendungsbereit bleiben müssen. Die englische Presse beklagt in dem verstorbenen Abdurrahman Khan einen treuen Bundesgenossen Englands und hofft, daß der neue Emir in die Fußstapfen seines Vaters treten werde. Allein auch Rußland konnte mit der Regierung Abdurrahmans zufrieden sein, unter der es ihm gelungen ist, seine Macht bedeutend nach dem Süden vorzuschieben und einen starken Militärcordon an den Nordgrenzen Afghanistans zu ziehen. Keiner der afghanischen Thronwechsel im vorigen Jahrhundert ist ohne heftige Stammes- und Familienkämpfe abgegangen, und ein afghanischer Herrscher, der ein zuverlässiger Bundesgenosse Englands wäre, soll erst noch gefunden werden. Auch Abdurrahman war es in Wirklichkeit nicht; konnte ihm doch nachgesagt werden, daß er bei den blutigen Aufständen der Muhamedaner in Tschital gegen die indische Regierung seine Hand im Spiele gehabt habe. Kommt es wieder zu wilden innern afghanischen Wirren, so ist von den beiden Nebenbuhlern, Rußland und England, jenes in der vortheilhaftern Stellung, weil es mit seinem natürlichen Schwergewicht viel stärker auf Afghanistan drückt, als das durch schwierige Gebirgspässe von Afghanistan getrennte Indien.

Englische Blätter wollen in der Ruweitfrage hinter dem Widerstande des Sultans gegen ein Aufgeben seiner Souveränität über Ruweit deutschen Einfluß suchen, als ob Deutschland selbst die Absicht hätte, sich im persischen Golfe festzusetzen. Noch naiver war der Gedanke französischer Blätter, es solle eine Vereinigung mit Deutschland an der Spitze gebildet werden, um England Halt zu gebieten. Verlehrteres könnten wir gar nicht unternehmen, als in dortigen türkischen und persischen Gebieten auf Land-Erwerb auszugehen. Die deutsche Politik denkt nicht daran und überläßt es auch als uninteressirter Zuschauer allein den Afghanen, den Buffer zwischen den beiden gegen einander arbeitenden Kräften, England und Rußland, abzugeben.

### Politische Hundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Donnerstag in Hubertusstock Marinevorträge. Der Monarch wird auch hier vom Jagdglied sehr begünstigt und erlegte bereits mehrere Stiriche.

Das Befinden der Kaiserin soll wieder befriedigend

sein. Wesentlich beeinflusst ist vielleicht, meinen die „Münch. N. Nachr.“, der Gesundheitszustand der Kaiserin dadurch, daß sie etwas magenleidend geworden ist. Die hohe Frau hat eine große Vorliebe für Thee, und sie hat dieses Getränk in größeren Mengen getrunken, geleitet auch dabei von der Ansicht, daß großer Theegenuß Körperfülle fern halte. Vielleicht sind durch das starke Theetrinken die Magenerven geschädigt worden.

Für den Besuch des deutschen Kronprinzen in Aachen — Denkmalsfeier am 18. October — hat, nach dem „Berl. Tgl.“, die dortige Polizeiverwaltung sehr umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Es wurde eine Verordnung erlassen, nach welcher Jeder, der in der Zeit vom 9. bis 19. October eine nicht ortsangehörige Person bei sich aufnimmt, sie bis zum anderen Morgen anzumelden hat. Desgleichen haben Hausbesitzer und Miether, die Fenster vermieten, den Namen der Fenstermieter der Polizei zu melden.

Graf Waldersee hat vom Könige Victor Emanuel von Italien das Großkreuz des Militär-Ordens von Savoyen als Anerkennung und Belohnung für seine hervorragende stets auf Erhaltung des guten Einvernehmens unter den internationalen Truppen gerichtet gewesene Wirksamkeit verliehen erhalten. Diese Ehrung des deutschen Feldmarschalls durch den König von Italien ist auch insofern werthvoll, als sie einen Beweis für die guten und freundschaftlichen Beziehungen Italiens zum deutschen Reich und zum Dreibund liefert. König Victor Emanuel ist aber auch ein treuer Freund des Dreibundes, wenn er auch mit äußerlichen Beweisen dafür nicht gerade verschwenderisch umgeht. Graf Waldersee ist noch immer nicht wiederhergestellt.

Die Krankheit des Feldmarschalls Grafen Waldersee nimmt zwar einen befriedigenden Verlauf, gestaltet sich aber doch recht langwierig. Es sind noch immer absolute Ruhe und Wärme erforderlich, so daß der greise Marschall bisher das Bett nicht verlassen konnte. Es soll nun die Reise nach Hannover in der nächsten Woche erfolgen, es bleibt aber bis zur Stunde noch fraglich, ob sich dieser Vorgang auch ausführen lassen wird.

Der Unterstaatssecretär im Reichspostamt Fritsch hat bei seinem Scheiden aus dem Dienste den Character als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädicat Excellenz erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der Director im Reichspostamt Sydow ernannt worden, des letzteren Nachfolger ist der Geheimrath Oberpostath Bressel geworden.

Eine Reichsfinanzreform und einen Reichs-Miquel fordert die „Deutsche Tagesztg.“ angesichts der finanziellen Lage des Reiches, die immer mißlicher werden würde, wenn diese Reform und ein solcher Reformator noch länger ausblieben. Freiherr v. Thielmann, der Staatssecretär des Reichsschatzamts, sei zwar ein guter Diplomat, aber zu einer Reichsfinanzreform reichten seine Kräfte nicht aus.

Die Berliner Hoffestlichkeiten in diesem Winter dürften auf das geringste Maß beschränkt werden, da die kaiserliche Familie die Trauer um die verewigte Kaiserin Friedrich, die für den Hof im November beendet ist, auf ein volles Jahr ausdehnen wird. Außer dem Ordensfest und der großen Kur wird wohl kein Empfang stattfinden.

Vom Berliner Milchriege ist nichts Neues zu melden; bis zur Stunde glaubt noch jede der friedlichen Parteien den Sieg zu erringen.

Die Vertreter der thüringischen Industriegemeinden beschloßen eine Petition an den Reichstag, betreffend die

reichsgesellschaftliche Beseitigung der bestehenden Steuerprivilegien der Communalbeamten in den Bundesstaaten. Diese sind in Thüringen von der Entrichtung der Communalsteuern befreit, die an vielen Orten 100 und noch mehr Procent der Einkommensteuer betragen. In Sachsen werden die Festbesoldeten nur zu vier Fünfteln ihres Einkommens zur Communalsteuer herangezogen.

Der Chinafonds des deutschen Flottenvereins ist auf 155,339 M. angewachsen. Anrecht auf Unterstützung aus diesem Fonds haben alle Angehörigen unserer Marine, die in den chinesischen Wirren dienst- oder erwerbsunfähig geworden sind, sowie deren Familienmitglieder und die Hinterbliebenen von Verstorbenen. Anträge auf Unterstützung sind an die Orts- beziehungsweise Landes- und Provinzverbände des Deutschen Flottenvereins zu richten.

Nach dem soeben veröffentlichten Revisionsbericht der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekbank hat sich ein Fehlbetrag von 10 Mill. bei 12 Mill. M. Actiencapital und ein Einnahmeausfall an Hypothekenzinsen von 794,000 M. ergeben. Es wird empfohlen, die Hypothekenzinsen in Höhe von 2/3 zu stunden und einen Theil der Pfandbriefe, mindestens aber 10 vom Hundert in Vorzugsactien umzuwandeln.

Im Beisein des Landwirtschaftsministers v. Podbielski ist Mittwoch Mittag in Berlin die siebente deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung und die Brauereimaschinen-Ausstellung eröffnet worden. Ende dieses Monats wird Herr v. Podbielski das Regegebiet bereisen.

Die Wittve des Grafen Wilhelm Bismarck hat den Vorsitz im Provinzialverbande der vaterländischen Frauenvereine Ostpreußens niedergelegt, nachdem sie ihren Wohnsitz zu Varzin in Pommern genommen hat. Sie sagt allen Mitarbeiterinnen ein herzliches Lebewohl.

Auf der Breslauer Generalversammlung des Evangelischen Bundes hielt Pfarrer Scheffner aus Danzig einen Vortrag über das Thema „Gefährdung und Fortschritte des deutschen Protestantismus in den Ostmarken.“ Er zeichnete dabei ein Bild des Gebiets, auf dem heute in heißem Ringen Deutschtum und Polonismus, Protestantismus und Katholizismus sich gegenüberstehen, in Posen und Westpreußen und auch in Schlesien. Wohl leiste die Ansiedelungscommission viel; aber mit der Gemeindebildung, mit der Bildung von Pfarrbezirken gehe es doch sehr langsam voran. Ein treuer Mithelfer im Kampfe und in der Arbeit sei die innere Mission, und es müsse mit Genugthuung ausgesprochen werden, daß die freie Liebesthätigkeit in den letzten zehn Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht habe.

Von einer allzutrüben Auffassung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage glauben die „Hamburger Beiträge“ warnen zu können, indem sie namentlich auf die Thatsache verweisen, daß in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres der Schiffsverkehr in dem größten deutschen Hafen nicht nur einen kleinen Rückgang, sondern sogar einen namhaften Fortschritt erfahren hat. Die „Köln. Ztg.“ weist ausdrücklich darauf hin, daß der deutsche Export nichts zu wünschen übrig lasse und namentlich unsere Concurrenten jenseits des Kanals schwere Verlegenheiten bereite. Hoffentlich wird die Besserung bald derartig, daß jeder etwas daran merkt.

### Frankreich.

Aus Frankreich kommt eine sehr wichtige Nachricht.

Die Franzosen bringen nämlich das durch ihre neuesten Wehrgefeße vorgesehene Rekrutencontingent nicht mehr auf. Die Zahl der Infanterie-Compagnien muß deshalb einer Meldung des „Tägl. Rundsch.“ zufolge um 69 vermindert werden. Infolgedessen gehen 69 Hauptmanns- und 138 Leutnantsstellen ein. Diese Aenderungen entstehen aus der Zwangslage, in die Frankreich durch das Zweikindersystem versetzt ist. Man kann sich den Schmerz der Nationalisten, die zur Wiedereroberung Elsaß-Lothringens Alles für die Vermehrung der Armee hingeben würden, vorstellen, wenn sie sich der Nothwendigkeit gegenübersehen, aus Mangel an Soldatenmaterial 69 Compagnien des Heeres einfach eingehen zu lassen.

Der Minister des Aeußern Delcassé hat einen Architekten nach Peking entsandt, der dort den Wiederaufbau des französischen Gesandtschaftsviertels leiten soll. Das neue Gesandtenhotel wird stark befestigt werden.

### Afien.

Londoner Meldungen bezeichnen die Lage in Peking und Nordchina als befriedigend und die Aussichten für die Zukunft als günstige. Die bisher noch bestehenden Streitigkeiten wegen einiger Eisenbahnen werden dank dem Entgegenkommen Rußlands schon in aller nächster Zeit beigelegt sein. Es ist auch Hoffnung vorhanden, daß die chinesische Regierung im Stande sein und entschlossen bleiben werde, die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und namentlich den fremden Kaufleuten und Missionaren den ihnen gebührenden Schutz zu gewährleisten. Das ist ja Alles sehr erfreulich, es fragt sich nur, ob sich China dem internationalen Handel in dem Maße und mit der Bereitwilligkeit erschließen wird, die zu verlangen sind. Von der Erschließung des chinesischen Marktes hatte man auch für die deutsche Industrie und den deutschen Handel die glänzendsten Erwartungen gehegt, bisher ist praktisch davon aber noch nichts zu verspüren gewesen.

Wegen des Thronwechsels in Afghanistan und seiner möglichen Folgen herrscht in London noch immer unverkennbare Besorgniß. In Indien fehlt es den Engländern bekanntlich an Truppen, die Rußland ein Paroli bieten könnten, wenn dieses an der Nordgrenze Afghanistans Schritte unternehmen sollte, die den englischen Interessen zuwiderläufen. Zur Veruhigung der Gemüther meldet nun zwar ein Londoner Blatt, Rußland werde keine militärische Bewegung gegen Afghanistan unternehmen, so lange sich England neutral verhalte. Aber die Dinge können auch anders kommen. So ist man in Petersburg überzeugt, daß die Thronbesteigung Habib Allahs einen Bürgerkrieg hervorrufen werde, da der neue Emir weder beim Volke noch beim Adel beliebt sei. In diesem Falle würden die beiden Beschützer Afghanistans, England und Rußland, natürlich zugreifen, und es würde zwischen diesen beiden der Kampf um das Land entbrennen, das bisher als Pufferstaat die Rivolen von einander getrennt hat. Und Rußland hat nicht nur in Ost-, sondern auch in Zentralasien seine Vorbereitungen getroffen, um für jede Eventualität gerüstet zu sein. Um die Vorgänge in Afghanistan zu überwachen, befinden sich schon seit längerer Zeit 40,000 Mann russischer Truppen an der afghanischen Nordgrenze, denen vor einigen Tagen der russische Kriegsminister Kurapatkin in eigener Person seinen Besuch abgestattet hat. Da hat England doch allem Anscheine nach kein Recht zu der Meinung, daß der afghanische Thronwechsel keine weiteren Folgen nach sich ziehen werde, wenn sich nur England ruhig verhalte. Zentralasien ist jedenfalls für die nächste Zukunft der Ort, auf den sich die allgemeine Aufmerksamkeit zu richten hat.

### Afrika.

In ganz England hat die von Lord Kitchener verfügte Verhängung des Belagerungszustandes über die Kapkolonie den denkbar übelsten Eindruck hervorgerufen; dem Volke gehen allmählich die Augen dafür auf, daß England va banque spiele und daß der Ausgang dieses Spieles doch mehr als ungewiß sei. Mit dem Ende des zweiten Kriegsjahrs, so hebt man in den besonnenen Kreisen Londons mit Recht hervor, ist ganz Südafrika seiner constitutionellen Freiheit beraubt worden, anstatt, wie es beim Ausbruch des Krieges hieß, binnen kurzer Zeit von dem sogenannten Burenjoch befreit zu werden. „Daily News“ sagte: die Regierung ist jetzt definitiv in eine neue Phase des südafrikanischen Abenteuers eingetreten; sie hat den Präcedenzfall der amerikanischen Revolution genau befolgt und einen Bruch zwischen den loyalen Colonisten und der heimischen Regierung hergestellt. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Kapland bedeute ein totales Fiasko der Herrschaft in Südafrika. Bei Beginn des dritten Kriegsjahrs erinnert ein anderes Blatt an eine Aeußerung Chamberlains, die dieser im October 1900, also am Anfang des zweiten Kriegsjahrs that, die lautete: „Jetzt da der Krieg zu Ende ist, hat das Volk sich noch kaum klar gemacht, ein wie schwieriger Krieg es war.“ Am 8. October 1901 erklärte Lord Roberts: „Ich wünsche ernstlich, daß der Krieg vorüber wäre. Ich möchte die Nation jetzt bitten, Geduld zu bewahren.“ Wenn die Engländer nicht endlich nach-

geben, dann wird auch das dritte Kriegsjahr noch nicht das letzte sein in dem blutigen südafrikanischen Schauspiel. Ob aber dann die gegenwärtigen Machthaber noch Gelegenheit zu denkwürdigen Ausprüchen haben werden, das bleibt doch abzuwarten.

Bei Komatiport, also im nordwestlichen Transvaal, fand ein Zusammenstoß zwischen Buren und Engländern statt. Die Engländer nahmen Keifhaus über die portugiesische Grenze, sollen dort aber von den Portugiesen gefangen genommen und nach Lorenzo Marquez gebracht worden sein. Von den „neutralen“ Portugiesen ist diese Maßnahme offenbar nur zur Sicherheit der bedrängten Engländer angegeben worden. Wie stark deren Verluste in dem Gefechte waren, kann das nach Lissabon gelangte Telegramm nicht angeben; dasselbe besagt nur noch, daß sich die Buren an der portugiesischen Grenze zurückzogen.

53 aufständische Kapholländer wurden in Cradock zum Tode verurtheilt, auf Befehl Kitcheners jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

### Amerika.

Auf den Philippinen machen die Yankee nach wie vor schlechte Geschäfte; nun haben sie noch einen recht ärgerlichen Zwischenfall zu allen Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen dazubekommen. Auf der Insel Samar wurde eine Compagnie des 9. regulären Infanterie-Regiments von 400 Eingeborenen überfallen und gänzlich ausgerieben. In Washington führt man diese neueste Revolte auf das gegen Mac Kinley verübte Attentat zurück. Die Nachricht davon habe bei den Wilden den Glauben erweckt, daß in Amerika völlige Anarchie herrsche und daß daher der Augenblick gekommen sei, das Joch der amerikanischen Herrschaft abzuschütteln. Alle diese Verdrüßlichkeiten können jedoch den Stolz der Amerikaner auf ihre coloniale Besitzung nicht schmälern, was schon daraus hervorgeht, daß sie den Philippinen den Namen Mac Kinley-Inseln geben wollen. Aus Washington wird von einem recht netten Colonialscandal gemeldet, bei dem nicht der Tropenkoller, sondern der Whisky das treibende Motiv war. Dem „B. T.“ zufolge wurde der Gouverneur von Tutueta, Amerikanisch Samoa, Capitän Tilley wegen Trunkenheit und unstandesgemäßen Betragens vor Gericht gestellt. Er wurde vom Amte suspendirt. Ueber diesen Vorfall herrscht in den Kreisen der amerikanischen Regierung um so größere Bestürzung, als Tilleys Führung bisher tadellos war.

### Aus dem Muldenthale.

\***Waldenburg**, 11. October. Der am Mittwoch früh hier beobachtete Feuerschein rührte von einem Brande in Clausnitz her, woselbst Scheune und Seitengebäude des Gutsbesizers Kersch abgebrannt sind.

\*— Der Zerifau-Lippbrandiger Communicationsweg wird wegen Massenschüttung in Zerifauer Flur vom 14. bis mit 19. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer über Glauchau-Gesau und Weidendorf vermießen.

\*— Falb prophezeit für die nächsten Tage Schneefälle. Vom 12. bis 15. October wird es unaufhörlich regnen, worauf vom 23. bis 31. October die Trockenheit wiederkehrt, bis um die Zeit des 27. October, eines kritischen Termins erster Ordnung, wo wieder Regen wahrscheinlich ist. Die Höhe des Barometerstandes spricht nicht gerade für eine Bestätigung der Falb'schen Prophezeiung.

\*— Nach den neuen Bestimmungen haben Unfallrenten-Empfänger, die ihren Aufenthalt im Auslande nehmen, der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft baldigst ihren Wohnort und ihre Wohnung im Auslande mitzutheilen, spätestens innerhalb drei Monaten, vom Tage der Abreise gerechnet, wenn der ausländische Aufenthaltsort innerhalb Europas liegt, sechs Monaten, wenn er in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des Mitteländischen und Schwarzen Meeres, und neun Monaten, wenn der Ort in einem sonstigen außereuropäischen Lande liegt. Die Berufsgenossenschaft kann verlangen, daß sich ein solcher Rentenempfänger von Zeit zu Zeit bei dem zuständigen deutschen Consul oder einer anderen deutschen Behörde persönlich vorstellt.

\*— In dem gestern veröffentlichten Berichte über die Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr zu Altstadtwaldenburg muß es statt 15 Meter Schlauchlänge 75 Meter heißen.

\*— Die Statistik der deutschen Turnerschaft vom 1. Januar 1901 stellt sich folgendermaßen: In 5722 Orten bestanden 6753 Turnvereine mit 670,484 Mitgliedern, welche der deutschen Turnerschaft angehören. Davon waren 320,127 aktive Turner und 98,792 Jüglinge. Geturnt wurde an 615,968 Abenden mit 13,888,253 Theilnehmern. Zur Vereinskasse steuerten 564,438 Mitglieder. Die Zahl der Vorturner ist schon eine ganz ansehnliche, nämlich 33,615. Die Zahl der turnenden Frauen beträgt 26,983.

\*— Auf der Generalversammlung des conservativen Landesvereins, die unlängst stattfand, ist die Sammlung eines größeren Pressfonds beschlossen worden, um ein der Bedeutung der conservativen Partei in Sachsen entsprechendes Presseorgan zu schaffen. Wie die „Sächs.

Nat. Corresp.“ erfahren haben will, handelt es sich darum, das seither wöchentlich erscheinende „Vaterland“ in eine Tageszeitung umzuwandeln. Möglicherweise würde mit dieser Umwandlung eine Verlegung des Blattes nach Dresden als Erscheinungsort Hand in Hand gehen.

\*— In Remse ist seit einigen Tagen die Diphtheritis ausgebrochen. Es sind dem Schuhmacher Hofmann seit einer Woche 2 Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren an dieser Krankheit gestorben. Zwei erkrankte Kinder einer anderen Familie sind dem Stadtkrankenhaus hier selbst übergeben worden.

**Ziegelheim**, 11. October. Vergangenen Sonnabend ist der Hausbesitzer und Fleischermeister Julius Kersch als Schlachtsteuer-Einnehmer verpflichtet worden.

**Ziegelheim**, 11. October. Gegenwärtig läßt Herr Gutsbesitzer Kaufmann auf Kleinmeck Bohrvorarbeiten auf sein eigenes Risiko auf seinem Grundstück vornehmen, deren Ergebnis ein sehr erfreuliches ist, denn gleich beim ersten Bohrloch wurden bei einer Tiefe von circa 20 Metern Kohlen in einer Mächtigkeit von 3 Metern angebohrt. Weitere Abbohrungen läßt derselbe infolgedessen vornehmen und wünschen wir im allgemeinen Interesse dazu auch ferner guten Erfolg.

— Für die Luthergemeinde in **Zwickau** soll eine Kirche gebaut werden. Der Kirchenbau ist beschlossen worden. Die Kirchengemeinde wünscht einen theueren, die politische Gemeinde einen billigeren Bau. Auf Anrufen des Landesconsistoriums hat dieses im Sinne der Kirchengemeinde entschieden, jedoch eine unrichtige Unterlage über den Stand der Anlagenverhältnisse dort gehabt, deshalb will der Rath nochmals vorstellig werden.

— Am Dienstag hielt der Schießauschuß des 19. Mitteldeutschen Bundeschießens im altdeutschen Zimmer der „Centralhalle“ in **Zwickau** seine Schlußsitzung ab. Aus den darin erfolgten Mittheilungen sei als besonders interessant hervorgehoben, daß während der acht Schießtage 96,015 Schüsse abgegeben wurden. Die verschossenen Kugeln stellen das ansehnliche Gewicht von ca. 18 Centner dar, was einem Metallwerth von fast 300 Mk. entspricht.

— Der Verginvald Köfner aus **Hajlau** hatte am 24. Juli seine Tochter ohne alle Ursache schwer mißhandelt, dann seine Ehefrau, die ihm Vorhalt machte, mit Asche geworfen, mit Todtschlagen bedroht, gewürgt, in einen Kleiderschrank gedrückt und zu erdroffeln versucht. Köfner wurde jetzt zu 3 1/2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Infolge Schrecks über Feueralarm wurde eine in **Grimma** wohnende Wittve Berndt von einem Herzschlage getroffen, welcher den Tod herbeiführte.

### Aus dem Sachsenlande.

— Verlorene Liebesmüß' war es, sagt der neue Aufsichtsrath der vertrachten **Leipziger** Bank, die noch vorhandenen Vermögensobjecte der Bank möglichst vorthellhaft zu verwerthen und im Interesse der möglichen Berücksichtigung der Actionäre zu wirken. Betont wird die heillose Verwirrung der einzelnen Geschäftszweige. Den Schwierigkeiten würde man auch mit einem von den Actionären aufgebrauchten Kapital rathlos gegenüberstehen, so lange nicht die Anlehnung an ein großes erprobtes Finanzinstitut gesichert sei, wozu aber keinerlei Aussicht bestehe. Die vielen Millionen sind mithin endgiltig verloren. Neuerdings gestellte Haftentlassungsanträge der Directoren der Leipziger Bank Eger und Gensch sind vom Untersuchungsrichter abgelehnt worden. Die Voruntersuchung gegen die sämmtlichen früheren Aufsichtsrathsmitglieder kommt Mitte des Monats zum Abschluß. Wie ein Leipziger Blatt meldet, werden für die Gläubiger der Leipziger Bank allerhöchstens 65 Procent ihrer Gesamtguthaben zur Rückzahlung gelangen.

— Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsraths Dr. Stenglein fand in der vergangenen Woche in **Leipzig** eine Sitzung der Herren statt, die die vom 27. bis 29. d. M. dort tagende 13. Allgemeine Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine vorbereiten. Aus dem für diese festgestellten Programm ist mitzutheilen, daß eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfinden wird. Neben anderen Herren wird Herr Geh. Rath Prof. Dr. Sohm über das Thema „Der deutsche Mann und die Sittlichkeit“ und Herr Hofprediger a. D. Stöcker über die Frage „Was lehren die Scandalprozesse der Gegenwart?“ sprechen. Den Vortrag in der öffentlichen Hauptversammlung wird Herr P. Vic. Böhmer aus Raben über die Frage halten: „Was kann geschehen zur Hebung der Sittlichkeit in unserer gebildeten männlichen Jugend?“

— Der Vorsitzende der **Leipziger** Ortskrankenkasse, Commerzienrath Dr. Schwabe, wurde wegen Anstiftung zur Beleidigung zu 200 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle 20 Tage Haft zu treten haben, verurtheilt. Dr. Schwabe hatte dem Sanitätsrath Dr. Stimmel durch einen Rechtsanwalt ein Schreiben zu gehen lassen, durch das sich Dr. Stimmel beleidigt fühlte.

— Bei dem kurzen, aber heftigen Gewitter, das sich am Mittwoch Nachmittag mit Hagelschlag über **Leipzig** entlud, wurden durch Rückschläge insbesondere die

Fernsprechleitungen in Mitleidenhaft gezogen. Bis Abends waren innerhalb des Stadtfernsprechnetzes allein über 250 Störungen solcher Art vorgekommen. Von sonstigen durch Blitzschläge verursachten Schäden ist nichts bekannt geworden.

— Entsprechend einem auf dem Bundestage deutscher Gastwirthe in München in diesem Jahre gefassten Beschlusse traten am 8. d. die Delegirten der größeren im Bunde vereinigten Gastwirthsverbände in „Zills Tunnel“ in Leipzig zusammen, um über die Einführung einer Gastpflichtversicherung für das Gewerbe zu beraten. Die Delegirten beschloffen, die vom Sächsischen Gastwirthsverband ins Leben gerufene, vortrefflich funktionirende Gastpflichtversicherung auf den ganzen Bund deutscher Gastwirthe auszudehnen.

— Wie reich die Universität Leipzig an Hilfsmitteln zur wissenschaftlichen Ausbildung ist, beweist der Umstand, daß den Studirenden nach einer jüngst erfolgten Zusammenstellung einschließlich der Universitätsbibliothek und der Lesehalle nicht weniger als 61 wissenschaftliche Institute, alle Gebiete der Wissenschaften umfassend, zur Verfügung stehen. Außerdem sind noch 16 wissenschaftliche Privat-Institute vorhanden, die gleichfalls von den Studirenden in Benutzung gezogen werden können.

— Die in früheren Jahren schon mehrmals angebahnte, aber immer wieder im Sande verlaufene Verschmelzung der in Meerane bestehenden Orts-, Betriebs- und freien Hilfskrankenassen zu einer großen gemeinsamen Ortskrankenasse hat gegenwärtig in den theilhaftigen Kreisen neue Belebung erfahren. So befaßte sich eine dafelbst abgehaltene, zahlreich besucht gewesene Krankenassen-Mitglieder-Versammlung mit dieser Angelegenheit. Nach einem einleitenden Vortrag des Kassenvorsitzenden Julius Fräßdorf aus Dresden über das Wesen der Krankenversicherung und hierauf folgender Aussprache wurde mit Einstimmigkeit ein Antrag angenommen, welcher die dort bestehende Zersplitterung der Krankenversicherung in Orts-, Betriebs- und freien Hilfskrankenassen verurtheilt und das Bestreben unterstützt, für Meerane eine große einheitliche Betriebskrankenasse zu schaffen.

— Der Stadtrath in Grimnitzschau lehnte den Antrag der fünf socialdemokratischen Stadtverordneten, das Schulgeld in den einzelnen Klassen der mittleren und einfachen Bürgerschulen auf die Hälfte herabzusetzen, ab; bei Annahme dieses Antrages würde die Schulkasse jährlich eine Mindereinnahme von mehr als 14,000 M. haben.

— Ueber die Entstehung des jüngst erwähnten räthselhaften Wilsenschnitts in den Getreidefeldern bei Erlau und Tanneberg theilt ein Landwirth nach seinen Erfahrungen folgendes mit: Man beobachte einmal, wenn ein junges Kaninchen in der Morgen- oder Abenddämmerung in die junge Saat hüpfet, um sich zu füttern. Ein solches Nagethier frißt selbstverständlich die jungen Pflanzen nicht von der Spitze bis zur Wurzel mit Stumpf und Stiel auf, wie es das Thier vielleicht in der Gefangenschaft thun würde, um seinen Hunger zu stillen. Das hat es draußen im Freien, wo ihm die Nahrung in Hülle und Fülle zur Verfügung steht, gar nicht nötig, sondern hier verzehrt es nur ein kurzes Stückchen des zarten saftigen jungen Stengels, und läßt den älteren härteren Theil, also die Spitze mit den Blättern liegen, es kann sich ja nach Herzenslust das Beste aussuchen. Die Zähne dieser Nagetiere sind bekanntlich sehr scharf und ein von ihm abgebissener Stengel sieht aus, als ob er abgeschnitten sei; wenn man sich aber den Schaden genau betrachtet, wird man finden, daß das abgebissene Ende nicht auf den steheengebliebenen Theil des Stengels paßt, sondern daß ein, wenn auch nur sehr kurzes Stückchen desselben fehlt, eben das, welches das Kaninchen verzehrt hat. Man wird ferner finden, daß der Schaden in der Nähe von kleinen Gehölzen, Steinbrüchen u., also unweit der Unterschlupfe der Kaninchen, am häufigsten zu beobachten ist.

— In Sora bei Bilsdruff wurde das aus vier Gebäuden bestehende Bennewitzsche Gut eingeeisert. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine gerettet werden. Die herbeigeekelten Feuerwehren waren bei dem herrschenden Sturm machtlos. Man nimmt Brandstiftung an, da Brandbriefe gefunden wurden, und vorige Woche bereits eine Scheune des Gutsbesizers Philipp abgebrannt ist. In mehreren Ortschaften sind deshalb besondere Nachwachen eingerichtet.

— Die Papierfabrik Blattenthal ist im Zwangsversteigerungs-Termin Herr Otto Engert in Bautzen für 73,100 M. zugeschlagen worden; die Fabrik war mit 212,618 M. eingeschätzt. Der Schwiegerohn des Herrn Engert, Herr Otto Brand, derzeitiger Betriebsleiter der Papierfabrik Obergurig, wird die Leitung übernehmen.

— Die Hübtle'sche Buchdruckerei in MarktKirchen hat ihren Betrieb eingestellt. Die Materialien werden veräußert, die Schnellpresse nimmt die Fabrik zurück.

— Beim Indianerspielen drang kürzlich in Briesznitz dem Knaben Sauter ein Pfeil in's Auge. Dieses wurde vernichtet und der Arzt fürchtet, daß auch das andere die Sehkraft einbüßen werde.

Altenburg, 10. October. Ein Mord- und Selbst-

mordversuch verfezte heute Nachmittag die hiesige Bevölkerung in große Aufregung. Der in einer hiesigen Metallwaarenfabrik beschäftigt gewesene Eiseler Eisenlohr, ein junger Mensch von einigen 20 Jahren, hatte mit einem 19jährigen Mädchen, Namens Elsa Lange, eine Liebschaft unterhalten. Als sich der junge Mann aber am Streik betheiligte, infolge dessen er hier nicht wieder angenommen wurde, und nach Leipzig überfiedelte, wollte das Mädchen nichts mehr von ihm wissen. Nunmehr muß in dem Eifersüchtigen der Plan gereift sein, seine Geliebte und sich selber zu tödten. Denn heute Mittag kam Eisenlohr nach Altenburg und wartete in der Marienstraße, bis seine Angebetete sich in die Handschuhfabrik begeben wollte. Da trat er auf sie zu und setzte sie zur Rede, und wie sie weiter ging, schoß er aus nächster Nähe mit einem Revolver zweimal auf sie. Der eine Schuß traf sie in den Arm, den sie eben zur Abwehr erhob, der andere ging ihr in die Hüfte. Dann schoß sich der Unmensche eine Kugel in den Mund und verfezte sich mit einem Dolchmesser mehrere Stiche in den Hals und in die Brust. Schnell sprangen die Leute aus den Häusern und nahmen sich der Verwundeten an, schafften den Mann in das Hauptsteueramtsgebäude und das Mädchen ins Nachbarhaus, wo Herr Dr. Fahr beiden Schwerverletzten die erste Hilfe angebeihen ließ. Sanitätswagen waren bald zur Stelle und brachten das Mädchen in die Privatklinik des Herrn Dr. Franke, den Mann aber ins Krankenhaus. Eisenlohr ist ein Bayer und von jähorniger Art. — Der soeben zur Ausgabe gelangte Geschäftsbericht der hiesigen Actiengesellschaft Straßenbahn und Electricitätswerk bestätigt unsere frühere Meldung von dem günstigen Verlauf des 7. Geschäftsjahrs. Es wurden auf der Bahn 752,166 Personen befördert und 68,430 M. dafür eingenommen. Da von der Straßenbahn auch die Beförderung der Postpakete von und zu dem Bahnhofe übernommen worden ist, so erhöhte sich die Einnahme aus dem Bahnbetriebe auf 74,079 M. Die elektrischen Lichtanschlässe stiegen von 254 auf 289, die Lichtabnehmer von 335 auf 381. Der Licht- und Kraftbetrieb brachte eine Einnahme von 111,346 M. Der diesjährige Gewinn beläuft sich auf 64,421 M. Die Generalversammlung soll am 28. October abgehalten werden. Dieselbe wird jedenfalls den Vorschlag des Aufsichtsrathes, wiederum 5 Procent Dividende zu vertheilen, gut heißen.

— Von den in Meuselwitz zur Landes-Lehrerversammlung ausgestellten Lehrmitteln sind für die dortigen Schulen für über 100 Mark Anschaffungsmittel, Karten, Bilder u. angekauft worden. Ein dortiger Gönner der Schule hat zu diesem Zweck 100 Mark gestiftet.

— Der Director des Spar- und Vorschufvereins von Kahla, Kaufmann Jach, wurde wegen Betrugs und Unterschlagungen zu 7 Jahren Zuchthaus und 100 M. Geldstrafe verurtheilt.

### Bermischtes.

Allerlei. Professor Rudolf Birchow tritt am 13. October in sein 80. Lebensjahr ein. Der viel Gefeierte ist in diesen Tagen Gegenstand ganz besonderer Ovationen, nicht nur innerhalb des deutschen Reiches, sondern in der ganzen civilisirten Welt. — Vermischt wird der Dampfer „Huelba“ von der oldenburgisch-portugiesischen Dampfschiffsbereidei. Die Besatzung, elf Mann, scheint verunglückt zu sein. — Eine Dynamit- und Schießpulver-Explosion fand in Krusevac in Serbien statt. Zwölf Häuser wurden zerstört und 3 Personen getödtet, 14 schwer verwundet. — Major Wuttge, Commandeur des Feldartillerieregiments Nr. 58 in Minden (Westfalen), der sich in Berlin zum Besuch aufhielt, wurde Donnerstag Morgen in seinem Schlafzimmer durch Leuchtgas erstickt aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. — Ein großer polnischer Geheimbündeprozeß soll am 4. November in Posen beginnen. — Im Wagen eines bei Fiume in Ungarn gefangenen Saisiches fand man ein Paar Beinkleider, an welchen noch menschliche Fleischstücken hingen, eine Kugelhocke und einen Schuh. Das Seeungeheuer war 5 1/2 m lang und wog 6000 Pfund. — Als Kuriosum wird von den badischen Landtagswahlen berichtet, daß in Böhrenbach ein Wähler schön zusammengepackt ins Couvert gesteckt einen Schuldschein über 2000 Mark abgab. — Englische Werber sollen in Lotbringen ihr Unwesen treiben, indem sie einige Dumme als Freiwillige für Südafrika anzuwerben suchen. Sie machen sich dabei hauptsächlich an die Arbeitslosen, denen sie eine Lösung von 6 M. den Tag versprechen. (Ist denn kein Stock da?) — Ein tragikomischer Unfall ist, wie nachträglich bekannt wird, einem ostpreussischen Truppentheile bei der Heimkehr vom Kaisermanöver auf der Eisenbahn zugestoßen. Versehentlich waren in einem Militär-Sonderzug Wagen mit frisch gestrichenen Bänken eingestellt worden, was zur Folge hatte, daß die Mannschaften, mit einer „malerischen“ Auszeichnung an gewisser Stelle versehen, in die Garnison einziehen mußten. Nun ist auch die Tragik gefolgt in Gestalt einer Rechnung über nahezu 1000 M., die der Militär-Fiskus dem Eisenbahnfiskus als Ersatzforderung für den angerichteten Schaden

eingereicht hat. — Die königliche Hausbibliothek in Berlin führt ein ziemlich verborgenes Leben. Sie besteht erst 40 Jahre. Ihr Zuwachs aber ist sehr bedeutend; in den letzten 7 Jahren allein hat er 12,400 Bände betragen. Der Kaiser überwies ihr 3500 Bände, die er von Jugend an gesammelt und geschenkt erhalten hatte, wobei er noch eine ansehnliche Privatbibliothek für sich behielt.

### Telegramme.

Meerane, 11. October. Bei der heute vorgenommenen Landtagswahl wurden für Mittberger 59, Grünberg (Socialist) 23 und Krügel (Antisemit) 8 Stimmen abgegeben. Mittberger ist somit gewählt.

Magdeburg, 11. October. Wie die „Magdeb. Zig.“ mittheilt, wird in Berichten aus Kabul der Ausbruch schwerer Unruhen infolge des Todes des Emirs als unmittelbar bevorstehend hingestellt. Andere Söhne des Emirs würden die Thronfolge von Habib Allah Khan auf das Schärffste bekämpfen. Russlands Einmischung werde als sicher betrachtet.

Wien, 11. October. Im Auftrage des Reichsmarineamtes werden die Zustandungsarbeiten des Kreuzers „Falke“ derart beschleunigt, daß das Schiff bereits am 15. ds. Mts. die Ausreise nach Venezuela antreten kann.

Wien, 11. October. Mitte November findet hier eine Bischofsconferenz statt, verbunden mit einem Katholikentag, um gegen die Los-von-Rom-Bewegung Stellung zu nehmen. Gleichzeitig plant der katholische Schulverein die Veranstaltung von zwei großen Versammlungen.

Wien, 11. October. Eine Reorganisation der österreichischen Infanterie steht bevor. Die 102 Infanterieregimenter sollen von vier auf drei Bataillone gebracht und von den freiwerdenden Bataillonen 34 neue Regimenter gebildet werden. Gleichzeitig wird die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und eine Neuniformierung in Erwägung gezogen. Die hierzu nöthigen Vorlage soll dem Parlament bereits in nächster Zeit zugehen.

Paris, 11. October. Der „Clair“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redacteurs mit dem Präsidenten Krüger. Dieser sagt dabei unter anderem: Die Thatsache, daß der Krieg nun schon zwei Jahre dauere, sei ein genügender Beweis dafür, daß er auch noch länger dauern werde.

Paris, 11. October. Der Erzbischof von Alg wird, wie verlautet, wegen einer regierungsfreundlichen Predigt, die er vor einigen Tagen gehalten hat, gerichtlich verfolgt oder von der Regierung gemahnt.

Brüssel, 11. October. Roger Jacquemont, früherer belgischer Minister des Innern und sodann langjähriger flamischer Minister, hat sich pensioniren lassen und kehrt nach Belgien zurück.

Büttich, 11. October. Die Lage im Streitgebiet hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Zahlreiche Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen; trotzdem sind zahlreiche Angriffe gegen die Arbeitswilligen zu verzeichnen, die darauf zurückzuführen sind, daß in den Versammlungen hierzu aufgegriffen wurde.

Rom, 11. October. In Piola haben drei Schwestern im Alter von 21, 18 und 12 Jahren ihren Vater ermordet, weil er mit seiner Geliebten das ganze Familienvermögen durchgebracht hatte. Am Tage des Mordes sollte das Haus unter den Hammer kommen. Die Leiche des Vaters wurde von den Töchtern in einem Schrank verborgen, wo sie von der Geliebten des Vaters aufgefunden wurde; der Schädel war vollständig zertrümmert. Die Polizei verhaftete die drei Mädchen.

London, 11. October. Die meisten Morgenblätter commentiren heute den Beginn des dritten Kriegsjahrs. Optimistisch spricht sich kein Blatt aus, aber sämmtliche Organe, ausgenommen „Morningleader“ und „Daily News“ erklären, England werde den Krieg bis zum Neuesten fortsetzen; man könne die Friedensbedingungen durchaus nicht ändern.

London, 11. October. Der Minister hat den beiden auf den Bermuda-Inseln garnisonirenden Regimentern Befehl den Befehl erteilt, sich nach Südafrika einzuschiffen.

London, 11. October. Laut einer Petersburger Meldung der „Daily Mail“ erwartet Russland bestimmt den Ausbruch eines Bürgerkrieges in Afghanistan. Russland begünstige die Candidatur des jüngsten Sohnes des verstorbenen Emirs, werde sich aber jeder Einmischung in den Streit enthalten, so lange England sich fern halte. Nach Ruschl sei von Petersburg die Weisung gegangen, alles für den Vormarsch auf Herat bereit zu halten.

New-York, 11. October. Der hier angelangte englische Dampfer „Eden“ brachte die Nachricht, daß sämmtliche Passagiere des Dampfers „Wineta“ in Porto Capello (Venezuela) einen schlimmen Kampf mit der Bevölkerung zu bestehen hatten. Es wurden Schiffe gewechselt und verschiedene Theilnehmer trugen Verletzungen davon.

New-York, 11. October. Eine spätere Meldung über den Kampf der Seeleute des Dampfers „Wineta“ besagt, daß alle Deutschen unbewaffnet waren. Sie wurden von Howdies und der Polizei bedroht, sodas der Schiffsoffizier 30 Bewaffnete abschiede, worauf sich die Menschenmenge, vielleicht 1000 Personen stark, zurückzog.

New-York, 11. October. Die columbische Regierung erklärte, daß General Uribe vollständig geschlagen sei.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm. 1/10 Uhr predigt Herr Oberparrer Harlek über Matth. 9, 1-8 (Lied 367). Motette: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre u.“ von Beethoven. (Der Seminarchor.) Nachmittags 1/2 Uhr Missionsstunde für Heidenmission. Wochenamt Herr Oberparrer Harlek. Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 1/9 Uhr. Nach-

mittag 2 Uhr Eröffnungsgottesdienst zum Confirmanden-  
unterricht.  
**Schwaben.** Vormittags 9 Uhr Kirchenvisitation durch  
Herrn Superintendent Weidauer.  
**Niederwintel.** Spätgottesdienst 1/211 Uhr. Anschließend  
Unterredung mit der confirmirten Jugend. Nachm. 2 Uhr  
in Miltadtwaldenburg Eröffnungsgottesdienst zum Confir-  
mandenunterricht.  
**Oberwintel.** Früh 1/28 Uhr Gottesdienst mit Predigt  
durch Herrn P. em. Spiegelhauer.  
**Grumbach.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt  
durch Herrn P. em. Spiegelhauer.  
**Schlagwitz.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm.  
2 Uhr kirchl. Unterredung mit der conf. Jugend.  
**Franken.** Vorm. 1/211 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Callenberg.** Vorm. 1/29 Uhr Beichte. Anmeldung zuvor  
in der Sakristei. Vorm. 9 Uhr Predigt. Nach der Predigt  
heil. Abendmahl. Nachm. 1/22 Uhr Katechismusunterredung.  
**Sangenschursdorf.** Früh 1/29 Uhr Beichte. Vorm. 9  
Uhr Predigt (Text: Matth. 9, 1-8) und heil. Abendmahl.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Confirmanden-  
unterrichts.  
**Ziegelheim.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

**Markt- und Börsenberichte.**

**Chemnitz,** 10. October. Schlacht- und Viehhof. Auf-

trieb: 33 Rinder, 472 Landschweine, 0 ungar. Schweine,  
424 Kälber, 31 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qua-  
lität 10-00 M. II. Qualität 00-00 M. u. III. Qualität  
00-00 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Landschweine  
100 Pfd. Lebendgewicht 64-68 M. bei 40 Pfund Tara per  
Stück. — Kälber 100 Pfd. Schlachtgewicht M. 39-43. —  
Hammel 100 Pfd. Lebendgewicht 27-28 M.  
**Leipzig,** 10. October. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 90,00G.  
3 1/2proc. 100,40 G., do. 3 1/2proc. conv. 100,40 G., R. Preuß.  
Conjuls. 3proc. 3 1/2proc. 90,00 G. do. 100,20 G., con. 3 1/2proc.  
100,20G. R. S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3 proc. 88,10 G.  
3 (500) 88,30 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100  
3proc. 93,50 do. 3 1/2proc. 99,90 G. R. S. Landes-Cultur-  
Renten-Scheine 3 1/2proc. 95,00 proc. S. Landwirtschaftl.  
Creditvereins-Pfandbriefe co., verlosbare 3 proc. 87,60 G., 3 1/2pr  
97,50 G. do. verlosbare 4proc. 97,50 B.  
**Leipzig,** 10. October. 20 Franc-Stücke per 1 S. 00,00G.  
russische Bank- und Staatsnoten per 100 Kr. 5. B. 85,35G.  
Oester. Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,30G.  
**Berlin,** 10. October. (Antliche Schlusspreisfeststellungen  
der Berliner Productenbörse.) Weizen, per October 155,25  
per December 159,00, per Mai 163,00 Tendenz matt.  
Koggen per October 133,25, per December 135,25, per Mai  
140,25, Tendenz behauptet. Hafer, per October 136,00, per Mai  
00,00, Tendenz wenig verändert. Mais, per October 127,50, per  
December 126,00, Tendenz schwach. Rübsal, per October 56,40,

per Mai 52,70. Tendenz steigend. Spiritus 70er loco ohne  
Fas 38,70.

**Ortskalender von Waldenburg.**

**Post- und Telegraphen-Amt:** Geöffnet Wochentags von  
7, im Winter von 8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr, Nachm. von  
2-7 Uhr. An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen von 7  
bez. 8 bis 9 Uhr Vorm. und 1/212-1/21 Uhr mittags,  
Nachmittags 5-6 Uhr nur Telegraphendienst.  
**Königl. Eisenamt:** Obergasse 47, 1 Tr. Expeditionsstun-  
den von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 6 Uhr.  
**Kinderbewahranstalt** (Dorisstift) geöffnet von 8 Uhr früh  
bis 6 Uhr abends.  
**Gemeindekrankenpflege.** Wohnung der Schwester altes  
Rentamt 2 Treppen.  
**Reichnigbad** Waldenburg Obergasse 26. Geöffnet von früh  
8 bis abends 8 Uhr.  
**Städtische Sparkasse zu Waldenburg:** Geöffnet täg-  
lich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr  
nachmittags.  
**Kgl. Amtsgericht Waldenburg.** Expeditionszeit: Vor-  
mittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis  
6 Uhr. Kasse, Gerichtsvollzieherei und Gerichtsschreiberei  
von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen.  
**Dampfbad** in Niederwintel: Täglich geöffnet von früh 7  
bis abends 6 Uhr.

# M. Kariel & Co., Glauchau,

gegründet 1891.

## Damen-, Mädchen- und Kinder-Confection.

Durch Ueberfüllung der Confectionsräger in Berlin haben wir

### grosse Posten

**spottbillig**

Elegante Damen-Jacketts,  
Elegante Damen-Paletots,  
Elegante Damen-Golf-Capes,  
Elegante Damen-Krimmer-Kragen,  
Chine Backfisch-Jacketts und Paletots,  
Reizende Kinder-Jacketts, Paletots und Mäntel

eingekauft und kommen diese Ar-  
tikel, so lange der Vorrath reicht,  
zu noch nie hier gekannten, bil-  
ligen, aber streng festen Preisen  
zum Verkauf.

Sämmtliche Sachen sind diesjährige Neuheiten von nur soliden Stoffen und sauberer Ver-  
arbeitung.  
Jeder Gegenstand ist deutlich in Zahlen ausgezeichnet, so daß eine Uebervorthellung aus-  
geschlossen ist.

### Große Auswahl in eleganten Damen-Blousen

in Seide, Sammet, Wolle, Veloutin und Alpaccas  
vom billigsten bis elegantesten Genre,

## Erbgericht Langenchursdorf.

Morgen Sonntag

### starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Lämmel.

Frisch eingetroffene  
**Frankfurter Würste**  
empfehlst Bernhard Dpitz.

**Magdeb. Sauerkraut**  
empfehlst Otto Förster.

Zinen Schneidgerhilfen sucht  
Eduard Müller  
in Milsdorf b. Wolfenbürg.

**Kartoffel Leser**  
sucht C. F. Gruner.

**Mägdestiefeln,**  
solide Handarbeit,  
empfehlst billigt Bernhard Drumm.

## Schükenhaus.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

### BALL.

Hierbei empfehlst Kuchen und Kaffee und  
ladet ergebenst ein Rob. Parkschefeld.

## Gasthof Reichenbach, großer Herbstschmaus mit Ball

Morgen Sonntag, den 13. Oct.

im festlich decorirten Saal. Reichhaltige Speisearte, gutgepflegte Biere, sowie  
selbstgebackenen Kuchen mit ff. Wokka.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Rehlhorn.

## Schükengeellschaft Langenchursdorf

hält morgen Sonntag, den 13. October  
ein Sternschießen ab. Die Flugbahn  
ist mit weißen Fähnchen abgesteckt.

Der Vorst.

## Gesangverein Altwaldenburg.

Heute Sonnabend 1/29 Uhr

### Extra-Versammlung.

Der Vorstand.

## Frisch eingetroffen:

Eine Sendung Pflanzen, Rothkraut,  
schöne Äpfel, feinste Speckbücklinge,  
gute Speisepfirsicheln, frische Eier em-  
pfehlst R. Fischer, Topfgasse.

## Ziegelheim.

Sonntag, den 13. October, ladet zum  
**Herbstschmaus mit Ball**  
freundlichst ein Ad. Wahn.

## Turnerschaft St. Milt. Wald.

Heute Sonnabend Abend 1/29 Uhr:  
**Versammlung.**  
D. B.

## Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Eisenbahn-Bau- und  
Betriebsinspector Gaisch in Saarbürg i.  
Lothr. e. S.  
Vermählt: Hr. Dr. med. Curt Schmidt  
mit Frä. Frida Temper in Schneebürg.

Verantwortlich für Redaction, Druck und Verlag  
E. Müller in Waldenburg.  
Hierzu eine Beilage.

## Unterhaltungstheil.

### Im Berghause.

Novelle von Bertha v. Suttner.  
(Fortsetzung.)

24) Auf dem ganzen Heimwege dachte Bolton über dieses Abenteuer nach. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß das Briefchen doch nicht von der Gräfin Gahlis herrühren konnte. Lächerlich — wie hatte er überhaupt nur so einem Gedanken Raum geben können? Wäre die junge Frau in ihn verliebt gewesen, hätte sie da die Gegend verlassen? Und selbst — wenn sie ein leises Interesse für ihn gefaßt, würde sie jetzt, mitten unter den Zerstreungen des Seebades, daran denken, Briefe in die Waldhütte bestellen zu lassen — Briefe noch dazu, die nur sehr unsicher an ihre Adresse gelangen konnten? Diese Erwägungen waren von einigem Bedauern begleitet: es wäre doch angenehm, sich selber als den so liebevoll Angeredeten betrachten zu dürfen. Aber es mußte ja nicht Tilda Gahlis sein, die so zu ihm gesprochen . . . vielleicht eine, aus deren Augen dieselben Worte leuchteten, die da geschrieben standen? . . . Bei alledem ertappte er sich wieder auf Liebesphantasien und auch dabei, daß das Bild der Frau Müller in seine Träume sich mischte. Jetzt würde es wohl um die Unbefangenheit und Ruhe wieder geschehen sein, die er in den letzten Tagen zurückgewonnen zu haben glaubte . . . jetzt würde er es nicht mehr vermeiden können, in der Gesellschaft Leonorens sich jene Illusion vor die Seele zu rufen, die ihn in so heftigen Aufruhr gebracht.

Das also war der Erfolg der Einsamkeit, in die er sich zurückgezogen? So lange er in der Welt gelebt, wo er reizenden Frauen auf Schritt und Tritt begegnete, war er kalt und gleichgiltig geblieben, und jetzt: ein aufschrifts- und unterschriftsloses Zettelchen einerseits — die Nähe einer alten, zwar fesselnden, aber immer-

hin: alten — zwar geistig vornehmen, aber immerhin: Dienerin andererseits genügt, um ihn in „schwebende Pein“ zu versetzen. „Wie war's? — der Gedanke fuhr ihm ein zweites Mal durch den Sinn — „wenn Frau Leonore jenes Briefchen verfaßt hätte?“ Warum sollte ihre Hand nicht niederschreiben, was aus ihren Augen sprach?

An dem Abend nach der Auffindung der räthselhaften Zeilen in der Waldhütte konnte Bolton dem Wunsche nicht widerstehen, Frau Müller zu sich bitten zu lassen.

Das Lampenlicht war mit demselben rosa Papierschleier gedämpft, wie neulich; der Lehnstuhl, auf welchem die Frau Platz nehmen sollte, stand an derselben Stelle — es mußte der gleiche Effect sich einstellen. Bolton freute sich darauf, wie etwa ein Haschischesser auf seinen Raufsch sich freut, d. h. mit dem Bewußtsein, daß der bevorstehende Genuß nur auf Täuschungsbildern beruhen werde, und mit dem leisen Gewissensvorwurf, daß der Genuß gefährlich und einigermaßen — lasterhaft sei. Diesmal regnete es nicht, und die nach der Veranda führenden Thüren standen offen; doch waren die Vorhänge davor niedergelassen, um das zu dieser Sommerabendstunde noch herrschende Tageslicht auszuschließen. Nicht ohne einiges Bangen erwartete er die Antwort, die ihm der zu Frau Müller entsendete Johann bringen werde. Hoffentlich nicht irgend eine Ausrede: „Kopfschmerz“, „schon niedergelegt“ oder dergleichen. Wahrlich, er ertappte sich da auf Zweifeln und Sehnen, wie solches nur Verliebten eigen ist.

Statt Johann mit einer Antwort trat Frau Müller selber ein. „Ah!“ kam es fast wie ein Freudenschrei von Boltons Lippen.

Sie trug dasselbe schwarze Seidenkleid wie neulich — auch das gewährte ihm Vergnügen: es konnte die Wiederholung der Illusion nur vervollständigen.

„Ich wollte Sie wieder zu einem Plauderabend einladen, Frau Leonore . . . hier erwartet Sie schon Ihr Zanteuil, Ihre Tasse Kaffee.“

„Dachte ich's doch!“ erwiderte sie, auf den angewiesenen Platz sich niederlassend. „Und wahrlich, diese Aufforderung kam mir sehr gelegen, ich fühlte mich recht einsam in meinem Zimmer.“

Dieses melodische Organ . . . und so jung klang die Stimme. „Eigentlich“ — gestand sich Bolton — „man könnte in diese Frau sich verlieben, trotz ihrer fünfzig Jahre. . . Es wäre nicht das erste Mal . . . ohne das abgenutzte Beispiel der Ninon de l'Enclos heranzuziehen; wie viele ältere Frauen giebt es nicht — namentlich unter den bedeutenden: Künstlerinnen, Modeköniginnen — die in ihrem Spätherbste noch Leidenschaften einzuschöpfen vermögen?“ . . . Aber das Bild der Frau Leonore im Lampenschein, das schadete der Frau Müller im Tageslicht. So, wie er sie jetzt sah — oder vielmehr: kaum sah — so wie seine Phantasie sie ausmalte, das war der Gegenstand seiner Schwärmerei; dagegen konnte die wirkliche Frau mit ihrem weißen Kopfe, ihrer übermäßigen Körperfülle, ihren harten Faltenlinien nicht aufkommen. Wenn man dazu auch noch die Altersspuren sich vorstellte, die den Hals älterer Leute verunzieren, und die bei Frau Müller nur „darum“ nicht sichtbar waren, weil sie die Spitzen-Enden ihrer Kopfsier stets unter dem Kinn zusammengebunden trug — da war es nicht denkbar, der leidhaftigen Frau Müller eine mit echter Leidenschaft durchwärmte Neigung entgegenzubringen diese Neigung — süß und berückend wie sie war —; konnte nur dem Trugbild gelten . . .

„Einsam haben Sie sich gefühlt?“ wiederholte er mechanisch die zuletzt gehörten Worte, während er diesen verschiedenen Gedanken sich hingab.

„Ja! . . . Es war so eine Anwandlung. Und Sie hatten wohl eine ähnliche — da Sie mich rufen ließen?“

„Besitzen Sie kein Porträt aus Ihrer Jugendzeit?“ frug Bolton unvermittelt.

„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

**Max Greif, Inh. Otto Mätze, Glauchau, Leipziger**  
Telephon Nr. 369. Str. 88.

**Kleiderstoffe**

Specialität: Schwarze Kleiderstoffe.

**Seidenstoffe**

**Max Greif, Inh. Otto Mätze, Glauchau, Leipziger**  
Telephon Nr. 369. Str. 88.

Für jeden Zweck u. jeden Geschmack Passendes.

Ganz neu assortirt!

**Grösstes Lager am Platze.**

Empfehle zur **Herbst- und Winter-Saison** mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager

**fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**

**Herren-Anzüge** von 16 Mk. u. höher, **Burschen-Anzüge** v. 10 Mk. u. höher,  
**Herren-Winter-Paletots** von 10 Mk. u. höher in allen Farben u. Stoffen. **Burschen-Winter-Paletots** von 8 Mk. u. höher in allen Farben u. Stoffen.  
**Herren-Winter-Zoppen** von 6 Mk. **Burschen-Winter-Zoppen** von 4 Mk. und höher.

**Knaben-Anzüge** vom Einfachsten bis zum Elegantesten.  
**Arbeiter-Garderobe** zu bekannt billigen Preisen.

**Neu aufgenommen: Damen-Garderobe.**

**Damen-Jackets** von 7 1/2 Mk. ab und höher. **Kinder-Jackets** von 3 1/2 Mk. und höher. **Capes** in allen Preislagen.

Bringe mein großes **Stoff-Lager** in empfehlende Erinnerung zum meterweisen Verkauf.

Anzüge nach **Maaf** in eigener Werkstatt, keine Fabriks-Maaf-Arbeit.

Obergasse **Joh. Weber, Schneidermstr.,** Obergasse  
**40.**

**Auffallend billig!**

**Linoleum-Vorlagen**

in 3 Grössen,  
Stück 35 Pf., 75 Pf., 85 Pf.

**Rich. Schlesinger Nflgr.,**  
**Altenburg,**  
in der „alten Post“.

**Geschäftseröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Altstadtwaldenburg und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß ich von heute an neben meinem **Cigarrengeschäft** auch ein **Material- u. Colonialwaarengeschäft** eröffne. Unter der Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll  
**Hugo Klemm,**  
Cigarrengeschäft.

**Feinste Preiselbeeren** u. Zucker empfiehlt **A. S. Schönherr.**

**Kapital.**

Suche sofort auf Landgrundstücke, sichere Hypothek, 2x **3600 Mk.** ev. **7500 Mk.**  
**Zobel, Uhlmannsdorf.**

**Brenn-Spiritus,**  
à Liter 30 Pf.,  
bei **Max Roth, Adler-Droguerie.**

**Wichtig für junge Damen!**

Eigenes, seit Langem bestens bewährtes Verfahren, die Haut des Gesichtes und der Hände zart und weich zu machen, sowie auf ganz natürliche Weise ohne Schminke, Puder u. s. w. eine frische, gesunde und angenehme Farbe der Wangen zu erhalten, wird gegen Einfindung von 50 Pfg. in Marken mitgetheilt von  
**Ant. Richter, Wolfsberg,**  
Post Schönbüchel in Böhmen.

**Prima langschäftige**  
**starke Arbeitsstiefel zu 7 Mk.,**  
**starke Arbeitsstiefel zu 8 Mk.,**  
**starke Arbeitsstiefel mit Doppelsohlen zu 8 Mk. 50 Pf.**  
in bester Handarbeit empfiehlt  
**Bernhard Brumm.**

**Gebrauchte Kleider, Betten, Möbels**  
u. s. w. kauft und verkauft  
**J. Hermann Gahn.**

**Sophas, Matratzen, Bettstellen**

dauerhaft und preiswerth empfiehlt  
**J. Hermann Gahn.**

**Sofort streichfertige Delfarben**  
mit oder ohne Lack empfiehlt in allen Nuancen  
**Max Roth.**

**Grosse Auswahl in Strickwollen**

Lage von 40 Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten,  
**Max Sauschild-Garn** in roh, gebleicht und cordinirt von Nr. 6-40,  
**Sätelgarne** auf Knäulchen in jeder Farbe.  
**B. verw. Herold.**

